

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1908

5.6.1908 (No. 178)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 5. Juni.

№ 178.

1908.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Druckfachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 22. Mai d. Z. gnädigt bewogen gefunden, dem Königlich Preussischen Hauptmann Paul Waader, Kompagniechef im 2. Rotbringischen Infanterie-Regiment Nr. 131 das Ritterkreuz und zweiter Klasse des höchsten Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 23. Mai d. Z. gnädigt bewogen gefunden, dem Notar Peter Diez in Heidelberg das Ritterkreuz erster Klasse mit Eichenlaub des höchsten Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 25. Mai d. Z. gnädigt geruht, den Notar Peter Diez in Heidelberg auf sein untertänigstes Ansuchen wegen vorgerückten Alters und leidender Gesundheit unter Anerkennung seiner langjährigen und treuen Dienste in den Ruhestand zu versetzen, ferner den Notar Alfred Meyer in Vahr in den Amtsgerichtsbezirk Heidelberg zu versetzen.

Vom Justizministerium wurde dem Notar Kaiser das Notariat Heidelberg I, dem Notar Meyer das Notariat Heidelberg II und dem Notar Becker das Notariat Heidelberg III zugewiesen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigt bewogen gefunden, den nachgenannten Staatsbeamten die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihnen von Seiner Majestät dem Kaiser verliehenen Königlich Preussischen Auszeichnungen zu erteilen und zwar:

für den Roten Adler-Orden zweiter Klasse:

dem Ministerialdirektor im Ministerium des Innern, Geheimen Ober-Regierungsrat Dr. Karl Glodner und dem Landeskommissar, Geheimen Ober-Regierungsrat Adolf Föhrenbach in Karlsruhe;

für den Roten Adlerorden vierter Klasse:

dem Musikdirektor Professor Julius Scheidt am Konservatorium für Musik in Karlsruhe, dem Expeditor im Ministerium des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, Kanzleirat Christoph Uhl und dem Polizeinspektor Wilhelm Hollarbach in Karlsruhe;

für den Kronenorden erster Klasse:

dem stimmführenden Mitglied des Staatsministeriums, Wirklichen Geheimen Rat Dr. Richard Reinhard,

dem Präsidenten des Ministeriums der Finanzen, Wirklichen Geheimen Rat Dr. ing. Max Gonsell und dem Präsidenten des Ministeriums des Innern, Wirklichen Geheimen Rat Heinrich Freiherrn von und zu Bodman;

für den Stern zum Kronenorden zweiter Klasse:

dem Generaldirektor der Staatseisenbahnen, Geheimen Rat August Roth;

für den Kronenorden zweiter Klasse mit dem Stern:

dem Ministerialdirektor im Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts, Geheimen Rat Dr. Wilhelm Hübsch und dem Ministerialdirektor im Ministerium des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, Geheimen Rat Dr. Adolf Kühn;

für den Kronenorden zweiter Klasse:

dem Amtsvorstand, Geheimen Regierungsrat Hans Freiherrn von Krafft-Ebing;

für den Kronenorden dritter Klasse:

dem Vorstand der Betriebsinspektion Karlsruhe, Oberbetriebsinspektor Wilhelm Weiß, dem Oberbürgermeister der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe Karl Siegrist, dem Polizeireferenten im Ministerium des Innern, Ministerialrat Oskar Schäfer und dem Polizeidirektor Dr. Otto Seidenadel in Karlsruhe;

für den Kronenorden vierter Klasse:

dem Polizeikommissar Karl Haas in Karlsruhe;

für das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens:

dem Gendarmen-Oberwachmeister Josef Seithel in Karlsruhe;

für das Allgemeine Ehrenzeichen:

den Gendarmen-Oberwachmeister Andreas Fecht und Max Vader sowie dem Gendarmen Johannes Schäfer in Karlsruhe;

für die Rote Adler-Medaille:

den Amtsaktuarien Ottmar Lindau in Donaueschingen und Adolf Roth in Karlsruhe, dem Strassenmeister Karl Läubin in Donaueschingen,

den Gendarmen-Oberwachmeister Hermann Weltin in Neustadt und Ignaz Schuh in Ueberlingen, den Polizeiwachmeister Johann Ruf in Karlsruhe und Fidel Rudolf in Donaueschingen und dem Polizeiergeanten Wilhelm Scharpf in Karlsruhe;

für die Kronenorden-Medaille:

dem Polizeiergeanten Karl Thorwarth in Karlsruhe,

dem Gendarmen Hieronymus Gontner in St. Georgen i/Schw. und dem Schutzmann Josef Bed in Karlsruhe.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigt bewogen gefunden, dem Kaufmann Karl Rapp in Mailand die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Königlich Preussischen Kronen-Ordens III. Klasse und dem Kaufmann Karl Glodner daselbst die gleiche Erlaubnis für den Königlich Preussischen Roten Adler-Orden IV. Klasse zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 29. Mai d. Z. gnädigt geruht, dem Privatdozenten der theologischen Fakultät der Universität Heidelberg, Lizentiat Friedrich Karl Liebergall aus Kirn, den Titel „außerordentlicher Professor“ zu verleihen.

Mit Entschliessung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 30. Mai d. Z. wurde Eisenbahnassistent Joseph Brecht in Thalingen zum Betriebsassistenten ernannt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Jubiläum S. M. S. „Grille“.

Soeben feiert ein Schiff der Kaiserlichen Marine und mit ihr diese selbst ein äußerst seltenes Jubiläum. Am 3. Juni vor 50 Jahren wurden unter dem Kommando des Korvettenkapitäns Bothwell zum ersten Male Flagge und Wimpel auf dem in Havre erbauten und dort von den Kommissaren der preussischen Admiralität übernommenen Dampfschiffe „Grille“ gehißt. Seine Majestät der Kaiser hat aus diesem Anlaß nachstehende Order erlassen:

„Es sind heute 50 Jahre vergangen, seit auf Meinem Schiffe Grille zum ersten Male Flagge und Kommandozeichen gehißt worden sind. Meine ersten fernmündigen Erinnerungen verbinden Mich mit diesem Schiffe, auf dem Mein Großvater und Mein Vater des Opiers gefahren sind, und mit dem der erste Admiral aus Meinem Hause ins Gefecht gegangen ist. So nehme Ich besonderen Anteil an dem heutigen Jubiläum und wünsche den gegenwärtigen Offizieren und Mannschaften der „Grille“ allezeit glückliche Fahrt auf dem bewährten Schiffe.“

Die preussischen Schiffsverwerter waren Ende der 50er Jahre noch nicht im Stande, Schraubenschiffe von größerer Schnelligkeit zu bauen. Die Admiralität hatte sich deshalb an die Werft von Normand gewandt, deren Leistungen sich allseitiger Anerkennung erfreuten. Die Werft leistete auch in diesem Falle Vorzügliches; denn noch heute nach 50 Jahren angestrengten Dienstes entspricht die „Grille“ weitgehenden Anforderungen. Bei seinem Stapellauf am 9. September 1857 erreichte das

Das Pantheon und seine Geschichte.

Zur Uebersetzung Solas.

Von Dr. Friedrich Groß.

(Nachdruck verboten.)

Am heutigen Tage erlebt Paris ein merkwürdiges Schauspiel. In feierlichem Aufzuge werden die Ueberreste Emil Solas in das Pantheon gebracht und dort in den Gruftgewölben beigesetzt. Aber das Merkwürdigste an diesem Vorgange bleibt doch der Umstand, daß ein Teil der Bevölkerung in dieser Huldigung einen Triumph der Gerechtigkeit sieht, ein anderer aber ein bloßes Parteimanöver, daß die einen das Pantheon in Wahrheit für den rechten Ruheplatz der Asche Solas erachten, die anderen aber keineswegs geneigt sind, ihn Frankreichs großen Männern beizuzählen. Es ist wunderbar: das Pariser Pantheon hat nie zu einem Nationalheiligtum in dem Sinne werden wollen, wie es wohl ursprünglich gedacht war. Die großen inneren Zerwürfnisse der neueren französischen Geschichte, die scharfen Gegensätze der Geister spiegeln sich in seiner Geschichte deutlich wieder und bringen in diese Geschichte einen seltsamen Zug der Veränderlichkeit. Sie ist interessant genug, diese Geschichte des Pantheons.

Auf dem linken Ufer der Seine erhebt sich zu einer Höhe von etwa 60 Metern ein Berg, den man annäherungsweise mit der Erhöhung des Montmartre auf dem andern Flußufer vergleichen kann. Das ist der „Mont de Paris“ oder, wie er bald heißen sollte, der „Mont St. Genevieve“. Die frühe Geschichte dieses Hügel hat der Bibliothekar an der städtischen Bibliothek von Paris, Marcel Roete, in seinen Vorlesungen über die Kindheit von Paris anziehend geschildert. Nach dieser Seite dehnte sich zuerst die wachsende Stadt aus, als sie sich über die bläuliche bereits auf ein entsetzendes Stadtviertel, als noch die rechte Flußseite ganz von Sumpfen und Wäldern bedeckt war. Am Abhange dieses Berges dürften auch die ersten Pariser Weinplantagen zu finden sein, von denen Julian der Ab-

trünne in seiner Schilderung von Paris spricht. Bald aber erklommen die Baualtären der Stadt die Höhe selbst. Als das Christentum im Frankenreiche gefestigt hatte, erhob sich auf dem Gipfel des Hügel die Basilika der heiligen Apostel, die König Chlodwig und seine Frau Klotilde errichtet und in der sie selbst ihre letzte Ruhestätte gefunden haben. Aber dieser Kirche war noch weit höherer Ruhm beschieden. Noch im 6. Jahrhundert ward in dies Gotteshaus der Leichnam der heiligen Genovefa übertragen, durch die es weit über die Grenzen der Stadt, ja des Landes hinaus berühmt wurde. Von ihr empfing es seinen Namen, der dann bald auch auf den Hügel selbst überging, und es ward binnen kurzem stadt- und landförmig, daß am Grabe der heiligen Genovefa sich Wunder ereigneten. Insbesondere war es durch die Heilung von Fieberkranken berühmt.

Ihren Ruhm hat die Kirche der heiligen Genovefa auf dem Berge all die Jahrhunderte hindurch bewahrt, aber vor dem allmählichen Verfall konnte er sie nicht bewahren. Ja, im Jahre 1667 war sie sogar von den Stiftsherren verlassen. Da geschah es, daß Ludwig XV. den Entschluß faßte, die verfallene Kirche der Heiligen von Grund auf neu zu errichten. Das sind die Anfänge des Pantheons, wie wir es heute kennen; es war der heute in der Spitze des Pantheons beigesetzte Baummeister Soufflot, der den pompösen Plan für die neue Staatskirche der heiligen Genovefa entwarf. In allem wesentlichen ist dieser Plan dann auch zur Durchführung gelangt. Freilich ging der Bau langsam vor sich, und als er so ziemlich beendet war, da lag nicht allein Ludwig XV. schon unter der Erde, sondern es waren auch bereits die Tage des französischen Königtums gezählt, und die konstituierende Nationalversammlung beschloß im Jahre 1791, das noch nicht gänzlich vollendete Bauwerk seiner kirchlichen Bestimmung zu entziehen und dem Gedächtnisse der großen Männer der französischen Nation zu widmen. Der Name „Pantheon“ selbst erschien erst etwas später. Lange dauerte aber die neue Bestimmung nicht. Schon 1806 gab Napoleon die Kirche dem katholischen Gottesdienste zurück, wobei er indes die unterirdischen Gewölbe für die Beisetzung großer Männer vorbehielt. Es beginnt nun ein Spiel der wechsel-

den Regierungen mit diesem Gebäude, das für die moderne Geschichte Frankreichs sehr bezeichnend, aber im Grunde genommen wenig würdig und fast etwas lächerlich ist. Die Restauration zunächst zog auch Napoleons Vorbehalt hinsichtlich der Krypte zurück, mit der einzigen Ausnahme, daß sie den Architekten Soufflot dort beisehen ließ. Die heilige Genovefa hatte also ihr Heiligtum uneingeschränkt wieder — aber nur für ein halbes Menschenalter. Denn die Julirevolution entfirlichtete die Kirche wieder — sogar in dem Grade, daß sie selbst das die Kuppel bekrönende Kreuz kassierte. Dann kam Napoleon III. und gab sie wieder dem Kultus zurück, dann die dritte Republik, die im Mai 1885 dem Kultus wieder ein Ende machte und das Pantheon ausschließlich zur Begräbnisstätte der großen Franzosen bestimmte. Wie lange diese Bestimmung dauert und welches die nächste sein wird, das ruht noch im dunklen Schoße der Geschichte.

Wie man sieht, ist die Geschichte des französischen Nationalheiligtums seit 100 Jahren nichts weniger als weisevoll zu nennen. Und wenn wir weiter uns nun einmal die Männer vergegenwärtigen, die hier zur ruhmreichen Ruhe beigesetzt worden sind, so werden wir auch manchen peinlichen Zug ähnlicher Art wahrnehmen. Der erste nämlich, der nach der neuen Bestimmung der Genovefakirche zum Pantheon hier beigesetzt wurde — es war ein wirklich großer Mann: es war Mirabeau. Am 4. April 1791 wurde seine Leiche in höchst feierlichem Zuge zum Pantheon geleitet. Aber schon zwei Jahre später lagte Marie Joseph Chénier auf der Parlamentstrasse hin, weil sein Einverständnis mit Ludwig XVI., dem „Tyrannen“, nachgewiesen worden war, als einen Verräter an, und er setzte durch, daß Mirabeaus Sark aus dem Pantheon entfernt und dafür die Reste des „Vollkammerdes“ Marat dorthin übergeführt wurden. Man kann sich vorstellen, daß diese Zeremonie einigermaßen grotesk war. Es erschien ein Hüffier des Konvents, verlas dessen Dekret, und die Polizei führte sodann den Tausch der Männer aus. Rostaire kam als der nächste ins Pantheon; zwölf prächtige Schimmel führten die Leiche des alten Spötters zu seiner Ruhestätte. Nach einiger Zeit folgte ihm auch sein Zeitgenosse und Antipode Rousseau.

(Mit einer Landtagsbeilage.)

Schiff durch seine ausgezeichneten Formen allgemeine Bewunderung, und der Kaiserliche Prinz Jerome Napoleon unterließ nicht, mit seinem Gefolge und den anwesenden Spitzen der Behörden das neue Fahrzeug einer eingehenden Besichtigung zu unterziehen.

Die „Grille“ war bestimmt, der Flotte als Aviso zu dienen, und entwickelte die für die damalige Zeit ganz ungewöhnliche Geschwindigkeit von 15 Seemeilen; außerdem sollte sie Seiner Majestät dem Könige bei etwaigen Seereisen zur Verfügung stehen. Leider wurde sie nicht rechtzeitig fertig für die ihr zugeordnete erste Bestimmung, Seine Königliche Hoheit den Prinzen Friedrich Wilhelm nach England überzuführen, als dieser dorthin ging, Seine erlauchte Braut in die neue deutsche Heimat zu holen.

Die Verwendung der „Grille“ war zunächst eine kriegerische, ihre wiederholten Gefechte gegen die Dänen im Jahre 1864, bei denen Prinz Albrecht als Oberbefehlshaber der Seestreitkräfte selbst das kleine Schiff gegen den Feind führte, sind noch in aller Erinnerung; auch 1870 gehörte die „Grille“ zu den wenigen Schiffen der inzwischen norddeutsch gewordenen Flotte, die Gelegenheit fanden, mit den Franzosen ihre Schiffe zu wechseln. 1869 hatte Frankreichs Schiffe die preussische Königsjacht in freundschaftlicher Nähe und bei glanzvoller Gelegenheit gesehen, als sie, den Kronprinzen Friedrich Wilhelm an Bord, den neu eröffneten Suezkanal dicht hinter der französischen Kaiserjacht durchfuhr. Oft hat das Schiff seiner Bestimmung als königliches Lustfahrzeug dienen dürfen, bis es 1878 der ersten „Hohenzollern“, dem späteren „Kaiseradler“, Platz machte; so verdanken unsere königlichen Prinzen und vor allem Seine Majestät der Kaiser dem auf französischer Werk erbauten Aviso ihre ersten seemannischen Erinnerungen, und auch noch die jüngere Generation des Kaiserhauses, der Kronprinz, Prinz Eitel, Prinz Albrecht und Prinz August Wilhelm benutzten die frühere Jacht, als 1895 die Einweihung des Kaiser-Wilhelm-Kanals bevorstand. Bei der Feiertage selbst waren auf der „Grille“ die fremden Botschafter und Gesandten eingeschifft. Seit 1889 findet die „Grille“ zu den Übungsreisen des Admiralsstabes regelmäßige Verwendung; alljährlich ist sie für diesen Zweck während der Sommermonate in Dienst und besucht die Häfen der Ost- und Nordsee.

Seit Jahrzehnten schon stehen Deutschlands Schiffsbauer fest auf eigenen Füßen, sie haben alle Wettbewerber häufig genug hinter sich gelassen und fremden Flotten mustergültige Schiffe geliefert; neidlos aber gestehen sie heute noch zu, daß vor 50 Jahren eine französische Werft ihnen ein Mutterschiff erbaute, an dem sie vieles zu lernen hatten. Mit ihnen wünscht die Marine der heutigen Subtilarin, daß ihr noch manche glückliche Fahrt beschieden sein möge.

Die Landtagswahlen in Preußen.

(Telegramme.)

* Berlin, 4. Juni. Bis heute nachmittag halb 3 Uhr lagen 392 Wahlergebnisse vor (im ganzen sind 433 Abgeordnete zu wählen). Als gewählt können gelten: 117 Konervative, 56 Freikonervative, 56 Nationalliberale, 20 freie Volkspartei, 7 freie Vereinigung, 93 Zentrum, 14 Polen, 6 Sozialisten, 3 Fraktionslose, insgesamt sind 20 Stichwahlen erforderlich.

* Berlin, 4. Juni. Die Konserverativen gewinnen bisher von den Nationalliberalen je ein Mandat, Liegnitz 9 und Hildesheim 3, und verlieren eins in Königsberg an die Nationalliberalen, sie gewinnen von den Freikonserverativen je ein Mandat, in Erfurt 3, Potsdam 6 und Merseburg 7. Die Freikonserverativen gewinnen von den Nationalliberalen Stade 6, von der Reformpartei Kassel 6, von den Polen Bromberg 4. Die Nationalliberalen gewinnen von den Konserverativen Königsberg 1. Die Freisinnige Volkspartei gewinnt die beiden Sitze in Liegnitz 7 von den Nationalliberalen bzw. von den Freikonserverativen. Das Zen-

Aber weder Voltaires noch Rousseaus Fische werden heute wirklich im Pantheon aufbewahrt, und man muß es ein wahrhaft groteskes Gesicht nennen, daß die beiden Größen, die ins Pantheon gekommen sind, ihm wieder — abhanden gekommen sind. Denn es scheint zweifellos, daß ihre Ueberreste in den Tagen der Restauration heimlich entführt und irgendwo außerhalb von Paris in einen Graben geworfen worden sind. Aber ihre Brunnfänge blieben stehen, gleich als ob sie nach wie vor die Ueberreste bürten.

Es ist im übrigen eine sehr gemischte Gesellschaft, die hier Platz gefunden hat. In den Tagen Napoleons I. waren es vor allem seine Generale, die er unter Soufflots Kuppel beisehen ließ. 39 Särge wanderten damals im ganzen in die Gruftgewölbe des Pantheons. Erst unter Louis Philipp kamen dann neue Größen zu den alten, aber sehr groß waren diese Größen nicht, und die bekannteste darunter ist wohl Benjamin Constant. Die dritte Republik hat dann mit außerordentlichem Pomp Viktor Hugo ins Pantheon übergeführt, und auch der von Mörderhand gefallene Präsident Carnot hat hier seine letzte Ruhe gefunden. Und nun sollen Zola und Gambetta ihnen folgen. Wertwürdige Zusammenstellungen, merkwürdige Besch-

Werfen wir nun einen Blick auf das Pantheon, wie es heute ist. Wir verlassen die Alleen des Luxembourgartens und wenden uns, den Boulevard „Miche“ kreuzend, in die breite Avenue Soufflot. Da erhebt sich denn, als Straßenabschluß wirkungsvoll aufgebaut, der mächtige Bau, ein imponierendes Bild — sagen wir nur gleich: das beste Bild, das man von dem Gebäude überhaupt empfängt. Vom Gipfel des kleinen Hügel aufsteigend, schwingt sich der Bau lähn zu der hohen Kuppel empor. Indem man sich nun aber langsam dem Bau nähert, wird man mehr und mehr von dem eigenartigen Geschehen berührt, der dies ganze Gebäude umwittert. Ja, es ist ein frostiges Bauwerk, dies Gebäude des Klassizismus. Nicht fehlerhaft ja, vielmehr sehr nach der Regel — aber zu viel Regel. Man hat dem Pantheon im Rom so manchen Fehler nachgewiesen, und dennoch bleibt es eine der außerordentlichsten Raumkämpfungen, die der Menschengestalt erfunden hat. Mag sein, daß man dem Pariser Pantheon nur wenig Fehler nachweisen kann, und dennoch bleibt es ein kaltes Werk. Es ist

trum verliert je einen Sitz in Oppeln 2 und 7 an die Polen. Die Sozialdemokraten unterlagen neueren Feststellungen zufolge in Berlin 2 und 3, wo die Freisinnige Volkspartei sich behaupten wird; es sind somit nur 3 Sozialdemokraten als gewählt zu betrachten, nämlich in Linden und in Berlin-Gesundbrunnen und Berlin-Weidling. In der Stichwahl sind die Sozialdemokraten in Kiel Stadt gegen die Freisinnige Vereinigung und in Frankfurt a. M. Land gegen die Nationalliberalen.

Unter den Kandidaten, deren Wahl als gesichert angesehen werden kann, befinden sich nachfolgende bisherige Mitglieder des Abgeordnetenhauses: Von Konserverativen: v. Arnim-Zusewold, v. Brandenstein, Frhr. v. Erffa, Graf Kanitz, Kretsch, Prinz zu Löwenstein; die Freikonserverativen: Dr. Ahrens, Bruett v. Dirksen, Frhr. v. Camp, Graf Molthe, Dr. Remold und Frhr. v. Zedlitz und Neufirk; die Nationalliberalen: Bartling, Dr. Beumer, Dr. Friedberg, D. Gatenberg, Dr. Krauß, Schiffer, Schmieding und Schwabach; von der Freisinnigen Volkspartei: Woll, Dr. Müller-Sagan, Traeger und Dr. Wiemer; von der Freisinnigen Vereinigung: Pachtide sowie Professor v. Liszt; vom Zentrum: Friesen, Hise, Noeren, Graf Spee und Trimborn, ferner Graf von Hensel-Donnersmarck und der Reichstagsabgeordnete Giesberts.

Schweden und Frankreich.

(Telegramme.)

* Stockholm, 4. Juni. Zu dem Artikel des „Temps“ über die Rede des Königs von Schweden in Berlin schreibt das Blatt „Aftonbladet“: Soweit wir verstehen, enthalten die ruhigen, wohlüberlegten Worte des Königs von Schweden an Kaiser Wilhelm keineswegs eine lärmende Parteinahme für Deutschland, wie sie der „Temps“ darin hat finden wollen. Schweden denkt weder daran, noch hat es nötig, sich unter den Schutz des Schwertes Deutschlands oder eines anderen Staates zu stellen. In der Stunde der Not und Gefahr ist es natürlich dankbar für die Hilfe, die es erlangen kann; aber es würde sich niemals an jemand, wer es auch immer sei, mit dem Ersuchen um Hilfe wenden. Wir können nicht einsehen, daß sich die Worte des Königs dahin deuten ließen, als ob er verzeihen hätte, daß es im Interesse seines Reiches liege, zu allen Staaten in einem guten Verhältnis zu stehen und sich außerhalb der großeuropäischen diplomatischen Gruppierungen zu halten.

* Stockholm, 4. Juni. „Stockholmer Dagblad“ schreibt zu dem Artikel des Pariser „Temps“ über die Rede des Königs von Schweden in Berlin: Es würde uns tief verletzen, wenn wir annehmen müßten, daß der „Temps“ wirklich den Gefühlen des französischen Volkes Ausdruck gibt und sich in einer aus anderen Gründen beeinflussten Stimmung ausgelassen hat. Das schwedische Volk erwartet freudig den angelegentlichsten Besuch des Präsidenten Fallières, in welchem wir mehr den Ausdruck für die Gefühle des französischen Staates für Schweden sehen, als in der hochmütigen Gleichgültigkeit des „Temps“ für alles, was man in Stockholm tut und sagt. Das schwedische Volk will auch zu den anderen Unterzeichnern die guten Beziehungen aufrecht erhalten. Eine gegenteilige Absicht ist wohl nicht gut aus der Rede des Königs zu entnehmen.

Die Lage in Rußland.

(Telegramme.)

* St. Petersburg, 4. Juni. Nach Beendigung der Beratung des Etats des Marine- und Kriegsministeriums schlug die Budgetkommission der Reichsduma eine Reihe von Maßnahmen vor, die sich u. a. erstrecken auf die Schaffung einer kampffähigen Flotte, Reorganisation des Marinereports, legislative Genehmigung des Flottenbauprogramms auf eine längere Zeit usw., und Reorganisation der Landesverteidigung, sowie Einführung einer weitgehenden Selbstverwaltung in den Kosakengebieten.

* Peterhof, 4. Juni. Se. Majestät Kaiser Nikolaus empfing gestern den Bevollmächtigten der russischen Botschaft in Berlin, Herrn von Miller, in Privataudiens.

Der Weiterbau der Bagdadbahn.

(Telegramme.)

* Konstantinopel, 3. Juni. Heute sind die Verträge über den Weiterbau der Bagdadbahn um 840 Kilometer bis Helis perfektioniert worden. Die Strecke von Bulgurla, dem jetzigen Endpunkte der Bagdadbahn, bis Helis, 25 Kilometer südlich von Maridin im oberen Mesopotamien, umfaßt die schwierigsten Teile des ganzen Unternehmens, nämlich die Ueberwindung des

wie eine Vorbedeutung, daß man jetzt vor seiner Vorhalle jenen „Denker“ Robins aufgestellt hat, der nicht sowohl die Freiheit des geistigen Schaffens, als die Qual der Anspannung veranschaulicht, der doch keine Leistung vergönnt ist. Der Architekt dieses Gebäudes hat das Pantheon übertrumpfen wollen und den hohen Kuppelbau auf vier Seiten mit Schiffen umgeben. Dadurch ist die Wirkung des Kuppelraumes beeinträchtigt worden, ohne daß die Seitenhöfe dadurch an Schönheit gewonnen hätten. Klar und kalt: so baut sich das Innere vor uns auf, und die mächtige Kuppel selbst wirkt mehr wie ein triumphierender Beweis von Leistungsfähigkeit, als wie der natürliche, rhythmische Abschluß des Raumes. Dazu die unglückselige malerische Ausstattung! Diese ist von der dritten Republik veranlaßt worden, allein man hat den sehr demokratischen Grundsatz befolgt, ja nicht etwa einem einzelnen ein so großes Wert anzuvertrauen. So sieht man neben den berühmten Fresken von Rubis de Chavannes Wandgemälde von Bonnat, Laurens, Cabanel usw. — und das Ganze ist zu einer sehr unglücklichen Folge von Bilderbogen geordnet. Die Fresken von Rubis de Chavannes selbst, obgleich bei weitem die schönsten des Raumes, behalten doch auch etwas Dürftiges und Kengiliches. Schließlich aber wird der Eindruck, den das Pantheon macht, dadurch noch vertieft, daß es ja nichts anderes mehr ist, als ein Museum. Zu jeder Tageszeit wandern hier Tausende, mit dem Baderer besaßnet umher, laute Stimmen ertönen, Führer erklären: nicht die Spur von Würde ist diesem Raume eigen; und nur die Wenigsten denken überhaupt daran, die großen Männer da unten in den Gruftgewölben aufzusuchen. Auch hat man darin recht, denn diese Ansammlung von Brunnfängen in den Kellern ist nichts weniger als schön. Und so muß man sagen, daß schon etwas Nichtiges darin liegt, wenn die Entfischung des Pantheon befragt wird. Wir erinnern als Gegenbeispiel an das Nationalheiligtum von Florenz: die Kirche Sta. Croce, wo u. a. Michelangelo begraben liegt. Sie ist noch heute, was sie nun seit mehr als 500 Jahren gewesen ist: Gotteshaus. Sie hat ihr historisches, lebendiges Leben behalten, und die Geister der Verstorbenen, die einst im Leben hier geweilt und gekämpft haben, scheinen uns noch heute diese hohen Hallen zu durchschweben. Beim Pantheon in Paris wissen wir ja nicht einmal, ob Voltaires und

Taurus und des Amanus; jenseits dieses letzteren Gebirgszuges, bei Tel Habesch, zweigt eine Nebenlinie nach Aleppo ab, von wo eine mit französischem Kapital erbaute Bahn nach Damaskus und zum Anschluß an die Gedtschahahn führt. Die Bagdadbahn wendet sich von Tel Habesch über den Euphrat, überschreitet denselben südlich von Urfa und Diarbakir. Die Entfernung von Konstantinopel bis Helis beträgt 1585 Kilometer, die von Helis bis Basra noch weitere 1150 Kilometer. Die Bagdadbahngesellschaft hat innerhalb Jahresfrist die Einzelpläne für die Bauausführung einzureichen und in spätestens weiteren sieben Jahren die Strecke bis Helis fertigzustellen.

Marokko.

(Telegramme.)

* Paris, 4. Juni. Dem „Journal“ wird aus Casablanca mit Funkentelegramm gemeldet, daß der französische Konsul Malpertuis vom Hause des Maghzen die seit der Ankunft der Truppen daselbst angebrachte französische Flagge auf Ansuchen Mulay Lamins, des Veters und Vertreters Abdul Afis, abnehmen ließ. Der Konsul hat dies getan, um Verwicklungen zu vermeiden, da Mulay Lamin erforderlichen Falles das Einschreiten des deutschen Konsuls anrufen drohte. Diese Entscheidung des französischen Konsuls hat unter den Franzosen in Casablanca große Enttäuschung hervorgerufen.

* Paris, 4. Juni. Dem „Matin“ wird aus Rabat berichtet, daß am 30. Mai unter dem Vorsitz von Abd ul Afis eine Sitzung des Maghzen abgehalten wurde, dem der französische Major Farau beivohnte. Es wurde beschlossen, die Truppen der zurückgekehrten Mahalla Bachta ben Bagdabis zu ihren Stämmen zurückzuschicken und die regulären Truppen zur Verteidigung Rabats und Mehdias zu verwenden. Jrgend eine Expedition werde bis auf weiteres nicht unternommen werden. Alle Bestrebungen des Maghzen würden darauf gerichtet sein, durch sorgfältige Ueberwachung der Häfen, die Verbringung Mulay Safids mit Waffen, Munition und Geld zu verhindern.

Großherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 4. Juni.

Heute früh wurde auf der westlichen, nach dem Schloßgarten gelegenen Terrasse des Schlosses eine Büste des hochseligen Großherzogs aufgestellt. Diese in Bronze gegossene Büste ist nach der von Professor Moest ausgeführten Original-Marmorbüste hergestellt, die Seine Königliche Hoheit der hochselige Großherzog Seiner hohen Gemahlin zur goldenen Hochzeit gewidmet hat. Die Bronzestatuette wurde im Auftrag Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Luise gefertigt und von Höchstderfelben im Einverständnis mit Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog vor den Fenstern des Arbeitszimmers des in Gott ruhenden Großherzogs als bleibendes Denkmal gesetzt.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog wohnte heute vormittag der Besichtigung von 3 Eskadrons des 1. Badischen Leib-Drägerregiments Nr. 20 bei. Später empfing Höchstderfelbe den Ministerialpräsidenten Geheimrat Freiherrn von Bodman zur Vortragserstattung.

Heute nachmittag und abend hörte Seine Königliche Hoheit die Vorträge des Legationsrats Dr. Seyb, des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo und des Geheimrats Dr. Nicolai.

Heute mittag nach 12 Uhr traf Seine Königliche Hoheit Prinz Rangsit von Siam aus Heidelberg zum Besuch bei Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Luise hier ein. Der Prinz nahm an der Frühstückstafel

Rousseaus Reste wirklich da unten liegen; und wenn sie es tun, so scheinen uns ihre Geister recht weit ab vom Pantheon zu schweben.

(Telegramme.)

Die Ueberführung der Leiche Zolas.

* Paris, 4. Juni. Die Leiche Zolas wurde gestern abend auf dem Friedhofe Montmartre exhumiert und nach dem Pantheon gebracht. Der Leichenwagen mit dem Sarge traf um 8 Uhr beim Pantheon ein, wo sich eine große Menschenmenge angesammelt hatte. Unter den Anwesenden befand sich auch Alfred Dreyfus. Es fanden Demonstrationen für und gegen Zola statt, ohne daß sich jedoch ein Zwischenfall von Belang ereignete.

* Paris, 4. Juni. Die Strafenkundgebungen anlässlich der Ueberführung des Sarges Zolas nach dem Pantheon dauerten bis 1 Uhr nachts fort. Die Polizei mußte wiederholt die Studenten zurückdrängen, die auch unter einander handgemein wurden. Etwa 40 Verhaftungen wurden vorgenommen. Von nationalistischer Seite wird angekündigt, daß infolge der unter den nationalistischen und royalistischen Studenten herrschenden Erregung noch heute vormittag große Straßendemonstrationen stattfinden werden.

* Paris, 4. Juni. Seit 8 Uhr morgens finden im Quartier latin große Menschenansammlungen und Kundgebungen statt. Bis 10 Uhr vormittags waren 200 Verhaftungen vorgenommen. Präsident Fallières und Minister Clemenceau, die um 9 Uhr 30 Min. am Pantheon vorfahren, wurden von der Menge mit Zurufen begrüßt, in die sich hier und da Pfeifen mischte.

Ihrer königlichen Hoheit teil, zu der Seine königliche Hoheit der Großherzog erschien und kehrte um 5 Uhr 39 Minuten nach Heidelberg zurück.

** Nach Bestimmung des Ministeriums des Innern werden zur Förderung des Rebbaues von jetzt ab alljährlich Prämien verliehen werden. Für die Verleihung solcher Prämien (Geldprämien oder Diplome) kommen in Betracht:

Landwirte (Winger), welche ihre Weinberge in der Hauptsache ohne ständige fremde Hilfe selbst bewirtschaften, für gut und sachgemäß ausgeführte Neuanlagen von Reben, für sachgemäße Stockbehandlung, richtige Düngung und Bodenbearbeitung, sorgfältige und erfolgreiche Schädlingsbekämpfung, überhaupt musterhaften Bau und Behandlung ihrer Rebanlagen.

Gemeinden, landwirtschaftliche Vereine, Weinbauvereine, landwirtschaftliche Genossenschaften und sonstige Vereinigungen, welche sich die Hebung des Weinbaues durch Anlage und Unterhaltung von Musterpflanzungen angelegen sein lassen. Diese erhalten in der Regel Diplome; daneben soll die Gewährung geldlicher Beihilfen zur Förderung ihrer Bestrebungen aus verfügbaren Mitteln nicht ausgeschlossen sein.

Die Geldprämien werden in Höhe von 50, 40, 25 und 15 M. bewilligt.

Anmeldungen von Weinbergen zur Prämierung sind alljährlich jeweils spätestens bis Ende Juni unter näherer Angabe der Größe und Lage der Rebanlagen durch Vermittelung der Bürgermeisterämter an den zuständigen Landwirtschaftslehrer zu richten, welcher dieselben spätestens am 1. Juli jeweils dem Ministerium vorzulegen hat.

Eine Besichtigung der zur Prämierung angemeldeten Weinberge, wobei die gesamte, dem Bewerber gehörige und von ihm bewirtschaftete Weinbergfläche in Betracht kommt, wird durch eine vom Großh. Ministerium des Innern dafür bestimmte Sachverständigenkommission zu geeigneter Jahreszeit vorgenommen.

** **Personenverkehr auf der Eisenbahn.** Im eigenen Interesse ist es gemeinsam reisenden größeren Gesellschaften, Vereinen usw. dringend zu empfehlen, die gemeinsamen Fahrten spätestens am Tage vor der Abreise bei der Abfahrtsstation schriftlich oder mündlich anzumelden und dabei den Reisetag, die zu befahrenden Strecken, die gewünschten Züge und die Wagenklasse, insbesondere aber die Teilnehmerzahl sowie die Zeit der Rückreise mitzuteilen. Unterbleibt die vorherige Anmeldung, so sind die Eisenbahndienststellen häufig außer Stande, wegen Vereinfachung des erforderlichen Platzes in den Zügen Vorkehr zu treffen. Die Folge davon sind in der Regel große Unzulänglichkeiten für die Gesellschaften. Die Verstärkung von Zügen für außergewöhnlichen Verkehr ist aus naheliegenden betriebswirtschaftlichen Gründen nicht durchführbar, wenn die Notwendigkeit der Verstärkung den Stationen erst kurz vor Zugabgang bekannt wird, kleineren Stationen, die keine Wagen besitzen, aber überhaupt nicht möglich.

Eine erhebliche Erleichterung für den Personenverkehr, insbesondere für den Massenverkehr anlässlich von Ausflügen nach stark besuchten Orten, von festlichen Veranstaltungen und dergleichen, besteht darin, daß der Reisende beim Antritt der Hinreise gleichzeitig eine Fahrkarte zur Rückreise lösen kann, und zwar auch dann, wenn die Rückreise auf einer anderen Station als der Zielstation der Hinreise angetreten oder in einer anderen Wagenklasse oder Zugartung ausgeführt wird. Zu einer Fahrkarte dritter Klasse Personenzug von Karlsruhe nach Bühl kann also z. B. beim Antritt der Hinreise in Karlsruhe gleichzeitig eine Fahrkarte zweiter Klasse Sitzzug für die Rückfahrt von Baden-Baden nach Karlsruhe gelöst werden. Im inneren Verkehr der Badischen Staatsbahnen können auch Schnellzugszugfahrkarten für die Rückfahrt schon beim Antritt der Hinreise gelöst werden.

Nach Bedarf werden sogenannte **Doppelfahrten** ausgegeben. Diese Karten, die zum doppelten Preis der einfachen Fahrt verabfolgt werden, berechnen sich zur Hin- und Rückfahrt. Dem Reisenden wird durch diese Einrichtung die Lösung je einer besonderen Karte für die Hin- und Rückfahrt erspart.

Ein Attentat auf Major Drehfus.

* Paris, 4. Juni. Als nach der Beisetzungsfeierlichkeit für Jola im Pantheon der Major Drehfus an der Seite der Frau Jola das Pantheon verließ, wurde von einem am Ausgang stehenden Manne ein Revolvergeschuß auf Drehfus abgegeben. Drehfus wurde leicht an der Hand verwundet. Der Attentäter heißt Gregory, ist 55 Jahre alt und Redakteur des militärischen Fachblattes „La France“, sowie des royalistischen „Gaulois“. Gregory wurde von mehreren umstehenden Journalisten festgenommen und vom Publikum ziemlich arg mißhandelt. Der Attentäter wurde nach der Polizeiwache geführt. Unter dem Publikum entstand eine große Panik. Mehrere Personen stürzten im Gedränge zu Boden. Zuerst war das Gerücht verbreitet, daß auf den Präsidenten geschossen worden sei. Gregory hat zwei Schüsse abgefeuert; der erste traf Drehfus am Handgelenk, der zweite Schuß fehlte. Das Gerücht, daß auch mehrere Personen in die Arme fielen. Das Gerücht, daß auch Frau Jola leicht verletzt sei, bestätigte sich nicht. Drehfus wurde nach der Polizeiwache gebracht und von Professor Rocci verbunden. Beim Verhör durch den Polizeipräsidenten soll Gregory erklärt haben, er habe die Tat getan, um den der Arme angehenden Schimpf zu rächen. Das Attentat Gregors hat bei dessen Bekannten lebhaftes Erstaunen hervorgerufen, da Gregory sich als militärischer Fachschriftsteller eines gewissen Ansehens erfreut und als besonnenen, ruhigen Mann gilt. Als die Menge von dem Attentat erfuhr, brach sie in Schreie auf Jola und die Republik und in Schmähe gegen die Nationalisten aus.

* Paris, 4. Juni. Der Präsident der Republik, der von dem Attentat auf Drehfus erst später erfuhr, nahm auf dem Paradeplatz das Defilee der Truppen ab. Vom diplomatischen Korps wohnten u. a. der amerikanische Botschafter und der deutsche Botschaftsrat von der Landen der Parade bei.

Die zur Rückfahrt gelösten einfachen Fahrkarten, sowie die Doppelfahrten haben eine Geltungsdauer von 4 Tagen.

Es ist dringend zu empfehlen, von der Einrichtung der Fahrkartenslösung für die Rückfahrt beim Antritt der Hinreise möglichst Gebrauch zu machen, weil damit neben der Erleichterung für den einzelnen Reisenden auch die rasche Abfertigung, also ein gemeinsames Interesse aller, gefördert und ein störender Andrang an den Schaltern, namentlich beliebter Ausflugsorte, vermieden wird.

Für den bevorstehenden Pfingstverkehr und den Besuch des 8. Badischen Sängerbundesfestes in Karlsruhe wird sich die Beachtung der vorstehenden Ratsschlüsse als besonders zweckmäßig erweisen.

* **(Deutscher Schulverein.)** In Konstanz findet vom 10. bis 12. Juni der Vertretertag des Allgemeinen Deutschen Schulvereins zur Erhaltung des Deutschtums im Ausland statt. Die Anträge, die dort zur Beratung gelangen, sind für die Weiterentwicklung des Vereins von einschneidender Bedeutung. Die Hauptversammlung tagt in dem historisch denkwürdigen Konzilsaal. Auf dem herrlichen Bodensee, dessen politisch getrennte Gestade von einem Walde bewohnt sind, sollen die Teilnehmer auf schweizerischen und österreichischen Boden geführt werden und dabei Bürgerschaft geben und nehmen für die kulturelle Zusammengehörigkeit aller Deutschen. Auch das Luftschiff und die Halle des Grafen Zeppelin werden beschäftigt werden.

* **Freiburg, 3. Juni.** Die Parteien haben ein Abkommen betreffs der bevorstehenden Abgeordnetenwahlen zustande gebracht, durch welches einem heftigen Wahlkampf vorgebeugt wird. Dem Kompromiß entsprechend wird der Beständ der beiden Hauptparteien, der Liberalen und des Zentrum, im ganzen aufrecht erhalten werden. Die bisher unvertretenen Demokraten erhalten 2 Sitze, die Sozialdemokraten, die 2 Sitze befehen, erhalten 4 Sitze, und die neue Reichspartei erhält 1 Sitz, welchen ihr die Nationalliberalen abtreten.

* **Kleine Nachrichten aus Baden.** Aus Mudau wird gemeldet: Das erste Denkmal für Großherzog Friedrich I. dürfte die **Demwälder** besitzen. In der Straße Reichenbach-Gaimühle wurde in einem 7 Meter hohen, sehr geeigneten Felsen ein fast meterhohes Reliefbild Großherzog Friedrichs eingeseht und der Felsen selbst mit dem Reichsadler gefräst. Eine entsprechende Inschrift vervollständigt das Ganze. Die nötigen Mittel wurden von den Gemeinden Reichenbach, Obersteintal, Auerbach und Schlosau aufgebracht. — Das Komitee für das Großherzog-Friedrich-Denkmal in Bühl hat einstimmig beschlossen, dasselbe nach dem von Direktor Professor Hoffacker gelieferten Entwurf zu errichten und im Stadtgarten zu stellen. — Zum ersten Male ist an der Heilbrunner Universität eine Dame, Fräulein Schulz, zum Doktor juris promoviert worden. Das Thema der Dissertation lautete: Der Strafrechtslehre des Kindes. — In **Neudargmund** ist der 11jährige Sohn des Müllers Konrad Schmidt beim Baden im Neckar ertrunken. — In **Freiburg** ist Waisenrat Georg Siegle, eine stadtbekannt Persönlichkeit, im Alter von 72 Jahren gestorben. — In **Freiburg** soll eine Esperantistengruppe gegründet werden. Mitglieder veranlassen zwecks Propaganda einen unentgeltlichen Lehrkurs. — Der **Motorverkehr** Freiburg-Tobinau und Tobinau-Heidelberg wird am Samstag den 6. Juni wieder eröffnet. — In **Badenweiler** beträgt die Zahl der Kurzgäste zurzeit 1100.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* **Böhl, 4. Juni.** Die Hochseeflotte ist nach Beendigung ihrer Übungen in der Nordsee gestern abend über Stagen in die Kieler Bucht eingelaufen und dort vor Anker gegangen.

* **Dresden, 4. Juni.** Durch ein soeben erschienenen Kgl. Dekret wird der Landtag vom 5. Juni auf 27. Oktober vertagt.

* **Paris, 3. Juni.** Die Kommission für Handel und Industrie hat eine Abordnung von 10 Mitgliedern ernannt, die nach Belgien, Holland, Deutschland und Italien befehen sollen, um die Einrichtungen der Freihäfen und des technischen Unterrichts zu studieren.

* **Rom, 4. Juni.** Seine Majestät der König ernannte heute 35 neue Senatoren, darunter der Schriftsteller Barzellotti, mehrere Professoren, Generalleutnant Lambertini, der Admiral Qualterio, mehrere ehemalige Abgeordnete und Beamte.

* **Bern, 4. Juni.** Der Vizepräsident des Bundesrats von Zemp hat heute dem Bundesrat aus Gesundheitsrückichten sein Entlassungsgesuch unterbreitet. Zemp, der zweimal zum Bundespräsidenten gewählt wurde, hat sich besonders um die Verstaatlichung der schweizerischen Eisenbahnen verdient gemacht.

* **Brüssel, 4. Juni.** Der „Moniteur“ veröffentlicht ein königliches Dekret, wodurch die Kammer und der Senat zu einer außerordentlichen Tagung auf den 10. Juni einberufen werden.

* **London, 3. Juni.** Im Unterhause teilte der Generalpostmeister mit, daß die Vereinigten Staaten der Einführung des Penneyports mit Großbritannien zum 1. Oktober 1908 zugestimmt hätten. Thorne (Arbeiterpartei) fragte, ob Sir Edward Grey dem König anraten wolle, daß der Versuch Russlands des Friedens wegen keinen amtlichen Charakter tragen möge. Der Juniorlord des Schachamts erwiderte, Grey könne dem König nicht in dem erwähnten Sinne beraten. Als Thorne darauf fragte, ob dies so zu verstehen sei, daß die Regierung dem brutalen Norden in Russland zustimme, griff der Sprecher ein und bemerkte, diese Sprache sei einem befreundeten Staate gegenüber nicht angemessen. Auf eine Anregung hin setzte Sir Grey die Erwägungen auseinander, welche die Regierung dazu geführt haben, Teilnehmer der abgeänderten Zuckerkonvention zu bleiben. Ein Austritt Englands von der Zuckerkonvention hätte deren Zustandekommen nicht gehindert. England aber politisch und wirtschaftlich geschädigt.

* **Konstantinopel, 4. Juni.** Der deutsche Botschafter, Freiherr v. Marschall, ist gestern von hier abgereist.

* **Washington, 4. Juni.** Auf einem Spazierritt mit Gemahlin im Wald-Creech-Park fürzte Präsident Roosevelt mit dem sich bäumenden Pferde einen 10 Fuß hohen Abhang hinunter in einen Bach. Der Präsident wurde nicht verletzt.

Verschiedenes.

Der Studentenstreik in Oesterreich.

Wien, 4. Juni. Wie die „Hochschulkorrespondenz“ meldet, wurde in einer gestern abend abgehaltenen Sitzung der Vertreter der deutschnationalen Studentenschaft ein-

stimmig beschlossen, heute früh mit dem Generalfreist zu beginnen.

Wien, 4. Juni. Der gestrige Tag verlief an der hiesigen Universität ruhig. In Graz wurden die Vorlesungen durch Kundgebungen der Studenten verhindert, worauf, wie bereits gemeldet, die Vorlesungen durch das Rektorat suspendiert wurden. In Prag stellten die Studenten der deutschen Universität und der deutschen Technischen Universität ein, ebenso in Brünn an der deutschen Technischen Universität. In den tschechischen Hochschulen dieser beiden Städte wird gelesen.

Wien, 4. Juni. Bei Besprechung der Bahrmund-Angelegenheit im Abgeordnetenhaus erklärte der Abgeordnete Sommer, die Deutsch-Radikalen seien mit der Art, wie diese Frage behandelt werde, nicht einverstanden. Das Recht Bahrmunds, Vorlesungen zu halten, hätte gewahrt werden müssen. Redner wirft der Innsbrucker Universität eine schwankende Haltung vor.

* **Wien, 4. Juni.** Durch eine Kundgebung des Rektors wurden die Vorlesungen an der Universität bis auf weiteres eingestellt. Soweit keine Unruhen entstehen, werden Prüfungen abgehalten und Promotionen erfolgen, jedoch unter Ausschluß der Öffentlichkeit. Die Hörer der technischen Hochschulen hielten heute vormittag eine Versammlung ab. Da der Rektor Ruhestörungen befürchtete, verfügte er die Schließung der Vorlesung. Die Übungen und Prüfungen an der Hochschule für Bodenkultur hielten gleichfalls eine Versammlung ab und verurteilten den Besuch der Vorlesungen, weshalb diese gleichfalls geschlossen wurden. In einer Sitzung des Professorenkollegiums wurde beschlossen, die Vorlesungen einzustellen, dagegen die Übungen, Exkursionen und Prüfungen im Interesse der Studentenschaft fortzuführen zu lassen. Die Studenten wurden dringend ersucht, Demonstrationen zu vermeiden.

Berlin, 4. Juni. Die Reichsbank setzte ihren Wechseldiskont von 5 auf 4½ Proz. und den Lombardzinsfuß von 6 auf 5½ Proz. herab.

In der heutigen Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank teilte der Direktor mit, daß die schon am 31. März konstatierte Besserung des Status im Vergleich zum gleichen Zeitpunkte des Vorjahres in den letzten Jahren weitere, wenn auch nur mäßige Fortschritte gemacht hat. Es sei die Herabsetzung des Diskonts um so eher möglich gewesen, als auch Goldeingänge auf geleistete Vorschüsse stattfinden werden. Eine weitere Herabsetzung als um ½ Proz. erschien jedoch nicht angängig, da der Status der Bank immer noch ziemlich gespannt ist.

Bremen, 4. Juni. Die deutschen Geistlichen haben vor Beendigung ihrer Englandsreise an den „Nord. Lloyd“ folgendes Telegramm gerichtet: „Die Vertreter der deutschen christlichen Kirche wollen, ehe sie England verlassen, ihren tiefgefühlten Dank für die in so reichem Maße gewährte Gastfreundschaft auf dem Schiff „Kronprinzessin Cecilie“ aussprechen, und verbinden damit den aufrichtigen Wunsch des Gedächtnisses Ihres im nationalen Interesse so bedeutungsvollen Unternehmens.“

München, 4. Juni. Der von der Deutschen Kunstgenossenschaft nach München einberufene Deutsche Künstlertag nahm eine Resolution an, die sich für die Schaffung von Erholungs- und Altersheimen für deutsche Künstler durch die Deutsche Kunstgenossenschaft ausspricht.

Stuttgart, 4. Juni. In Gegenwart Ihrer Majestäten des Königs, der Königin und der übrigen Mitglieder des königlichen Hauses wurde heute vormittag die Bauausstellung im Stadtgarten eröffnet.

Paris, 4. Juni. Die diesjährige Tagung des Internationalen Kolonialinstituts wurde gestern vormittag durch den Minister des Innern, Pichon, eröffnet. Zu Ehren der Mitglieder des Kongresses fand beim Minister Pichon ein Frühstück statt.

Paris, 4. Juni. Das Justizpolizeigericht in Bourges verurteilte 14 Gestellungsplüchtige, die bei der Ankunft der Militär- und Zivilbehörden feindliche Rufe und Beschimpfungen gegen die Arme ausgehoben hatten, zu je 20 Tagen Gefängnis.

Paris, 4. Juni. Der Chef der Pariser Sicherheitsbehörde, Hamard, kündigt für die allernächste Zeit die Verhaftung eines Mannes an, der in Sachen der Ermordung des Malers Steinheil und dessen Schwiegermutter unter schwerem Verdacht steht. Die Bevölkerung zeigt für den Fall ein geradezu leidenschaftliches Interesse.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater Karlsruhe.

Freitag, 5. Juni. Abt. A. 67. Ab. Vorst. „Die verunkelte Glode“, deutsches Märchenballet in 5 Akten von Gerhart Hauptmann. Anfang halb 8 Uhr, Ende 11 Uhr.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydr.

vom 4. Juni 1908.

Von einer im Norden Skandinavien erschienenen Depression verdrängt, hat sich der hohe Druck seit gestern auf das östliche Europa verlegt; ein zweites Maximum ist im Westen der britischen Inseln erschienen. Zwischen beiden hindurch zieht sich über das westliche Mitteleuropa hinweg eine Furche niedrigen Druckes, die über Südwestfrankreich ein flaches Minimum enthält; sonst ist die Luftdruckverteilung ziemlich gleichmäßig. Das Wetter ist in Deutschland heiter und sehr warm. Eine wesentliche Witterungsänderung steht nicht in Aussicht, nur werden sich wahrscheinlich lokale Gewitter bilden.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 4. Juni früh:

Lugano wolkenlos 19 Grad; Biarritz wolfig 18 Grad; Lizza heiter 23 Grad; Triest wolkenlos 17 Grad; Florenz wolkenlos 20 Grad; Rom wolkenlos 20 Grad; Cagliari wolkenlos 25 Grad; Brindisi wolkenlos 20 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Juni	Barom. mm	Therm. in C.	Absol. Feuchtigk. in mm	Rel. Feuchtigk. in %	Wind	Himmel
3. Nachts 9 ^u 11.	752.4	21.4	14.4	76	NE	heiter
4. Morgs. 7 ^u 11.	752.5	20.0	13.2	76	SE	wolkenlos
4. Mittags. 2 ^u 11.	751.1	29.3	13.0	43	SE	wolfig

Höchste Temperatur am 3. Juni: 28.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 16.0.

Niederschlagsmenge des 3. Juni: 0.0 mm

Wasserstand des Rheins am 4. Juni, früh: Schutterinsel 3.15 m, gefallen 6 cm; Rehl 3.46 m, gefallen 4 cm; Wagan 5.45 m, gefallen 9 cm; Mannheim 5.13 m, gefallen 15 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

Druck und Verlag:

G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Todesanzeige.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute nachmittag verschied nach langem, schweren Leiden im Städtischen Krankenhaus zu Karlsruhe unser lieber Bruder, Schwager und Onkel der

Königl. Preuss. Major z. D.

Anton Gollinger

Inhaber des eisernen Kreuzes, Ritter hoher Orden im fast vollendeten 57. Lebensjahre.

Bruchsal, den 3. Juni 1908.

Namens der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Karl Hofmann, Grossh. Baurat und Frau Elise geb. Gollinger.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 5. Juni l. Js., 5 Uhr nachmittags, von der Friedhofkapelle aus statt.

R 878

Baden-Baden — Konversationshaus

Pfingstamstag den 6. Juni 1908, abends 8 Uhr:

Grosses Militär-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des Kgl. Sächs. Inf.-Regts. Nr. 105 König Wilhelm II. von Württemberg aus Strassburg.

Pfingstsonntag den 7. Juni, nachmittags 3—4 1/2 Uhr:

Konzert des Städt. Orchesters

Abends 8—10 1/2 Uhr:

Grosses Doppel-Konzert

des Städtischen Orchesters und der Kapelle des 3. Schlesischen Dragoner-Regiments Nr. 15 aus Hagenau.

Pfingstmontag den 8. Juni, nachmittags 3—4 1/2 Uhr:

Militär-Konzert

ausgeführt von obiger Kapelle.

Abends 8—10 1/2 Uhr:

Grosses Doppel-Konzert.

An beiden Feiertagen:

Grosses Garten-Nacht-Fest.

Festliche Beleuchtung des Konversationshauses und der Umgebung.

Italienische Nacht.

In den Tagen vom 6.—10. Juni d. J. in sämtlichen Gesellschaftssälen des Konversationshauses:

Grosses Frühlings-Blütenfest

Das städtische Kurkomitee.

Unser Wechseldiskontsatz beträgt 4 1/2 %
unser Lombardzinsfuss 5 1/2 %
Mannheim, den 4. Juni 1908.

Badische Bank.

R. 877

Grosse Reutlinger Geld-Lotterie
zu Gunsten der Marienkirche in Reutlingen.
Ziehung am 19. Juni 1908.
7313 Geldgewinne ohne Abzug: Mark
130000 Hauptgewinne: Mark
50000
15000
5000
Lose à M. 3.— Porto und Liste 30 Pfg. extra.
Zu beziehen durch die Generalagentur Eberhard Fötzer, Stuttgart.

Kaiserpanorama
33 Kaiserpassage 33.
Lehrtmals ausgestellt am Pfingstsonntag:
Neapel, Vesuv, Capri.
Nächste Woche, erstmals Pfingstmontag:
Japan.-Russ. Krieg.
Bürgerliche Rechtsstreite.
Aufgebot.
R. 828.22. Nr. 5238. Pforzheim.
Der Landwirt Albert Kasper in Bilsingen hat beantragt, den verschollenen Schuhmacher Theodor Beckmann, geboren am 26. November 1854 in Bilsingen, zuletzt wohnhaft in Bilsingen, für tot zu erklären.
Der bezeichnete Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf Mittwoch den 23. Dezember 1908, vormittags 9 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht Pforzheim (Zimmer Nr. 19) anberaumten Aufgebotsstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermine dem Gericht Anzeige zu machen.
Pforzheim, den 29. Mai 1908.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 3: Rohrer.

Bekanntmachung.
R. 845. Bühl. Im Konkursverfahren über das Vermögen des Weinhandlers Albert Herrmann in Steinbach soll mit Genehmigung des Gläubigerausschusses eine Abzugsverteilung aus der vorhandenen baren Masse stattfinden.
Bei dieser Verteilung sind zu berücksichtigen:
1. Bevorrechtigte Forderungen im Gesamtbetrag von 392.62 M.
2. Nichtbevorrechtigte Forderungen im Gesamtbetrag von 319 385.32 M.
Zur Verteilung gelangen 29 132.77 M.
Ein Verzeichnis der bei dieser Abzugsverteilung zu berücksichtigenden Forderungen ist auf der Gerichtsschreibererei Großh. Amtsgerichts Bühl mitgebracht.
Der Konkursverwalter:
Dr. Huber, Rechtsanwalt.

Konkursöffnung.
R. 870. Nr. 6886. Engen. Ueber das Vermögen der Johann Bapt. Zimmermann Ehefrau, Sophie geb. Scherer, Handelsfrau in Bühlengen, wurde heute am 3. Juni 1908, mittags 12 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da die Gemeinschuldnerin ihre Zahlungsunfähigkeit dargetan und die Eröffnung des Konkursverfahrens selber beantragt hat.
Der Rechtsagent Heinrich Schmid in Engen ist zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum 25. Juni 1908 bei dem Gerichte anzumelden.
Es ist Termin zur Beschlussfassung über die Verbeibaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen anberaumt auf:
Freitag, den 3. Juli 1908, vormittags 9 1/2 Uhr,
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an die Gemeinschuldnerin zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache absonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 25. Juni 1908 Anzeige zu machen.
Engen, den 3. Juni 1908.
Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts: D. H. S.

Konkursverfahren.
R. 871. Nr. A 12580. Konstanz. Ueber den Nachlass des Lehrers a. D. Protasius Sauter, zuletzt in Konstanz wohnhaft, wurde heute am 2. Juni 1908, nachmittags 6 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.
Konrad Ernst Kleiner in Konstanz ist zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum 27. Juni 1908 bei dem Gerichte anzumelden.
Es ist Termin anberaumt vor dem Amtsgericht Konstanz zur Beschlussfassung über die Verbeibaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auch zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf:
Samstag, den 4. Juli 1908, vormittags 10 1/2 Uhr,
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache absonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 27. Juni 1908 Anzeige zu machen.
Konstanz, den 2. Juni 1908.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Vogel.

Bekanntmachung.
R. 847. Nr. 6973. Müllheim. Ueber den Nachlass des am 6. April 1908 in Brüglingen verstorbenen Landwirts Gustav Raltenbach von da wird gemäß § 1981 B.G.B. die Nachlassverwaltung angeordnet und der Wasserrat Karl Ederlin in Brüglingen als Nachlassverwalter bestellt.
Müllheim, den 1. Juni 1908.
Großh. Amtsgericht.
Dr. Gerbel.

Konkursverfahren.
R. 832. Nr. 5987. Staufen. Das Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Badische Holzindustrie,

Gesellschaft mit beschränkter Haftung in St. Trudpert, Gemeinde Obermünstertal betr.
Der auf 10. d. M. anberaumte Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen wird aufgehoben, da die nachträgliche Anmeldung zurückgezogen wurde.
Staufen, den 2. Juni 1908.
Großh. Amtsgericht.
gez. Kraemer.

Entmündigungsverfahren.
R. 860. Nr. 12525. Dffenburg. Die mit diesseitigem Beschluss vom 2. Dezember 1905 verfügte Entmündigung des Josef Busam von Rammerweiler wird hiermit wieder aufgehoben.
Großh. Amtsgericht.
gez. Rühle.
Dies veröffentlicht:
Offenburg, den 26. Mai 1908.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Bihl.

Vermischte Bekanntmachungen.
Gesucht
auf sofort auf die Dauer von 2—3 Monaten zur Schreibenshilfe ein älterer Inzident oder jüngerer Verwaltungsaktuar.
R. 863
Tagesgebühr 3 M.
Bewerbungen mit Zeugnissen eingehend.
Breiten, den 3. Juni 1908.
Bürgermeisteramt.
Schemena u.
Ph. Ammann.

Nußholz-Versteigerung.
Großh. bad. Forstamt Wolfach versteigert mit üblicher Zahlungsfrist aus Domänenwaldbesitz I u. II bei Rippoldsau, III Erzenbach bei Oberwolfach, IV Sechtberg bei Hausach am Donnerstag den 11. Juni d. J., vormittags 11 Uhr, im Rathausfale zu Wolfach etwa 7000 Nadelholzstämme und -Abgüsse I. bis VI. Kl. mit zus. 4500 fm in 67 Losen, darunter 219 Sägorlen mit zus. 187 fm.
Losverzeichnisse und Auszug aus den Bedingungen durch das Forstamt erhältlich.
R. 846

Nuß- und Brennholz-Versteigerung.
Großh. Forstamt Staufen I versteigert aus Domänenwald Sägenrund und Finkerdal am Mittwoch den 10. Juni 1908, vormittags 10 Uhr, im Rathaus in Ehrenstetten: 4 Nadelstämme III. bis IV. Klasse, 8 Nadelabgüsse I. bis III. Klasse, zusammen 11 Festmeter; 43 Ster tannene Kanierrollen 82 Ster Papierprügel; 308 Ster buchene, 68 Ster eichene, 433 Ster Nadelstämme; 274 Ster buchene, 46 Ster eichene, 48 Ster Nadelstämme; 209 Ster buchene, 57 Ster Nadelstämme; 11 Lose Schlagraum.
R. 862
Forstwart Burgert in Staufen zeigt das Holz vor.

Vergabung von Bauarbeiten
für den Neubau einer Nervenklinik in Freiburg sollen mit dem Vorbehalte der Genehmigung der Mittel durch die Landstände nachstehende Arbeiten im Wege des öffentlichen Angebots nach Maßgabe der Verordnung des Großh. Finanzministeriums vom 3. Januar 1907 verdingungen werden.
1. Erdarbeiten.
2. Maurerarbeiten.
3. Zementarbeiten und Eisenbetondecken.
4. Sekurabeden.
5. Sandsteinarbeiten.
6. Schmiedearbeiten.
7. Walzisenlieferung.
Die Angebote sind auf unserem Bureau, Leisingstr. 13, vom 3. Juni d. J. ab, an Wochentagen von vormittags 9 bis 12 und nachmittags 3 bis 6 Uhr gegen Erstattung der Selbstkosten erhältlich, wofür auch die Zeichnungen eingesehen werden können.
R. 864
Die Angebote sind bis Donnerstag, den 11. Juni 1908, vormittags 11 Uhr, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, portofrei einzureichen.
Die Zuschlagsfrist beträgt drei Wochen.
Freiburg i. Brg., den 27. Mai 1908.
Großh. Bezirksbauinspektion Freiburg.
von Stengel.

Vergabung von Bauarbeiten.
Für den Erweiterungsbau der Frauenklinik in Freiburg sollen mit dem Vorbehalte der Genehmigung der Mittel durch die Landstände nachstehende Arbeiten im Wege des öffentlichen Angebots nach Maßgabe der Verordnung des Großh. Finanzministeriums vom 3. Januar 1907 verdingungen werden:
1. Erdarbeiten.
2. Maurerarbeiten.
3. Zementarbeiten und Eisenbetondecken.

4. Sekurabeden.
5. Sandsteinarbeiten.
6. Schmiedearbeiten.
7. Walzisenlieferung. R. 865
Die Angebote sind auf unserem Bureau, Leisingstr. 13, vom 3. Juni d. J. ab, an Wochentagen von vormittags 9 bis 12 und nachmittags 3 bis 6 Uhr gegen Erstattung der Selbstkosten erhältlich, wofür auch die Zeichnungen eingesehen werden können.
Die Angebote sind bis Freitag, den 12. Juni 1908, vormittags 11 Uhr, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, portofrei einzureichen.
Die Zuschlagsfrist beträgt 3 Wochen.
Freiburg i. Brg., den 1. Juni 1908.
Großh. Bezirksbauinspektion Freiburg.
von Stengel.

Material-Verdingung.
Wir haben nach Maßgabe der Verordnung Großh. Finanzministeriums vom 3. Januar 1907 öffentlich zu verdingen die Lieferung von
A. Fettwaren,
als Reismaschinen- und Lampenöl, Mineralöl, Gasöl, Erdöl, Anzündwachs, Pflanzöl, Terpentinöl, Leinöl, Kernöl, Fußbodenöl und Schmieröl.
B. Sonstiges Material.
Gruppe I, als Rechen, Holzstiele, Reissägen, Berg, Schnüre, Bindfäden, Seile und Seilstränge.
Gruppe II, als Borhangstoff, wollener, halbleinener, Futterzeuge, Drillsche, Wäsche, Badewand, Segeltuch, Schläuche, Apparatdecken von Lebertuch und Scheuertücher.
Gruppe III, als Zaun- u. Bachtelieder, Fensterzugriemen, Nähriemen, Pflücker, Bimsstein Wiener, Kreide geschlammte, Graphit, Pechfäden, Pechkränze, Burgunderbarz u. Kolophonium.
Gruppe IV, als Dachte, wolle Schnüre, Rahmschnur, Nähfäden, Schmirnpolster, Wiegengarn, Gurten, Fließpapier, Packpapier u. Pappebendel.
Gruppe V, als Glasklampen, Wagenlaternengläser, Glaskastel, geschliffene und Kristallspiegelglas, 1/4 weißes bayerisches Fabrikat und gewöhnliche, blank u. mattiert, Steingutkrüge, Steingutbüchsen, Joliatoren und Nachgeschirre.
Gruppe VI, als Soda, gewöhnliche und kalzinierte, Sublimat, Kalziumkarbid, Salmiak, Salzsäure, Pariser gelb, Pariser schwarz, Englischrot, Klebrub, Umbra und Eisenminerale.
Gruppe VII, als alte Leinwand, Schmirgelleinen, Glaspapier, arabischer Gummi, Zimmermannsbleie, Filz, Koffhaar und Drahtbürsten.
Angebote sind schriftlich, verschlossen und mit der Aufschrift „Verdingung 26. Juni 1908“ versehen, spätestens
Freitag den 26. Juni 1908, vormittags 10 Uhr,
bei uns einzureichen.
Die Verdingungsbedingungen und der Angebotsbogen werden auf portofreie Anfrage, in welcher die gewünschten Gruppen angegeben sein müssen, von uns abgegeben.
Die Musterstücke können bei uns eingesehen werden; eine Zusendung derselben findet nicht statt.
Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Karlsruhe, den 1. Juni 1908.
Großh. Verwaltung der Eisenbahnmagazine.

Gütertarif für den deutschen Seehafenverkehr mit Süddeutschland.
Mit Gültigkeit vom 1. Juli l. J. sind über den Eisenbahngüterverkehr in Hamburg und Altona besondere Bestimmungen herausgegeben worden, welche Angaben über die Bahnkostenverhältnisse, die zur Erhebung kommenden Gebühren im Ortsverkehr und direkten Verkehr enthalten. Die Bestimmungen können zum Preise von 20 Pfennig durch unsere Abfertigungsstellen bezogen werden.
R. 874
Karlsruhe, den 3. Juni 1908.
Großh. Generaldirektion der Bad. Staatsbahnen.

Ost-Mittel-Südwestdeutscher Zierrtarif.
Mit Gültigkeit vom 10. Juni 1908 werden für den Verkehr zwischen Viersfeld und Karlsruhe Hbf. und Viehhof für Pferde, sowie für Groß- und Kleinvieh direkte Frachttarife eingeführt, deren Höhe aus unserem Tarifanzeiger ersicht, auch von den beteiligten Dienststellen erfragt werden kann.
R. 876
Karlsruhe, den 3. Juni 1908.
Großh. Generaldirektion der Badischen Staatsbahnen.

Rhein- und Mainnmschlagstaxi vom 1. November 1901, betr. den Verkehr zwischen Oesterreich und Belgien-Holland.
Mit Gültigkeit vom 15. Juni 1908 erhält auf Seite 28 des Tarifs der Ausnahmestaxi 4 unter Serie III (Terpentinöl) folgende Ergänzung:
„Holzöl, chinesische, ausgenommen Woodoil und Gurjun Balsam.“ R. 875
Karlsruhe, den 3. Juni 1908.
Großh. Generaldirektion der Badischen Staatsbahnen.